

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

243 (17.10.1928)

Fahrtberichte

Küpelhafte Polizeimanieren bei der Landung des Zeppelin

Der preussische Innenminister, Gen. Grzesinski, der als Vertreter des Reichsrates die Fahrt des Zeppelin nach Amerika mitgemacht hat, schildert in einem längeren Artikel die Fahrt. Grzesinski betont ausdrücklich, daß die Passagiere zu keiner Zeit während der Fahrt ernsthafte Besorgnisse gehegt haben, auch dann nicht, als ein heftiger Windstoß das Luftschiff packte und die Hülle an einer Stelle aufriß. Auch Grzesinski betont den außerordentlich starken Eindruck, den jeder Mitbeteiligte von dieser Fahrt erhalten hat.

Wie Grzesinski in einem Artikel weiter schildert, haben die Passagiere des Zeppelin, kaum auf amerikanischem Boden gelandet, mit der amerikanischen Polizei recht üble Erfahrungen gemacht. Grzesinski schildert das u. a. folgendenmaßen:

„In Lakehurst traf das Luftschiff bei einer recht heftigen Brise ein. Das riesige Luftschiff wurde am Landungsast im Freien befestigt, da der starke Winddruck eine Ueberführung in die Halle nicht gestattete. Nach Verlassen des Schiffes, das den Reisenden erst nach einständigem Warten gestattet wurde, mußten die Passagiere zu ihrer Uebertragung auch einige unangenehme Erfahrungen machen. Sie wurden nämlich von einem Korporal des Militärs umgeben und in das Zollgebäude geführt, als ob sie Schmuggelgüter bräuen. Dabei laute die amerikanische Polizei Manieren an den Tag, die die Hochwürdigsten sehr befremden mußten. Verächtlich wurden die Reisenden geschätzt und häufig gekostet, in einer erstickt lauten Zerstreuung ins Gesicht. Unter dem beratenden Behalten der amerikanischen Konsuln veranlaßte mich zu der öffentlichen Erklärung, daß, wenn derartige in Preußen vorkommen würde, die Beamten noch am nächsten Tage entlassen werden müßten.

Da aber meine Reize inoffiziell war, so werde ich von einer Beschwerde absehen. Wer Amerika kennt, wird das an sich verurteilenswerte Verhalten der Konsuln keineswegs auf böse Absichten zurückführen, sondern es durch die mangelhafte Schulung der amerikanischen Konsuln erklären, die, wie sich auch während der Landung der Sechshundert, leicht geneigt sind, den ausländischen Einreisenden gegenüber die Rolle des überlegenen Vorgesetzten anzunehmen.“

Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß über Küpelheiten amerikanischer Konsuln von Ausländern lebhaft Klage geführt wird. Wie alle Besucher von England darüber übereinstimmen, daß die englische und besonders die Londoner Polizei von ausgesuchter Höflichkeit ist, besonders gegenüber Ausländern, so hört man aus Amerika immer wieder Klagen. Das küpelhafte Verhalten der amerikanischen Polizeibeamten steht in einem schroffen Gegensatz zu der ungeheuren Begeisterung, mit der in Amerika der Zeppelin begrüßt worden ist.

Eckener, Rosendahl und Brandenburg erzählen

Lakehurst, 16. Okt. Dr. Eckener und die Passagiere des Luftschiffes wurden von etwa 50 amerikanischen Pressevertretern interviewt.

Dr. Eckener äußerte sich über die Beschädigung der Stabilisierungsklappen und erklärte, daß ein derartiger Defekt noch niemals auf einem Luftschiff eingetreten sei. Es werde auch wahrscheinlich sich nie wieder ereignen, das man benötigt sein werde, mitten über dem Ozean derartige Reparaturen vorzunehmen. Es sei ein Beweis für die Sicherheit des Luftschiffes, daß trotz des Zwischenfalles das Ziel der Fahrt glücklich erreicht worden sei. Flüßiger Betriebsstoff sei nur während der ersten 12 Stunden der Fahrt benützt worden. Zur Frage der langen Fahrtdauer erklärte Dr. Eckener schlichtlich, er hätte das Luftschiff gefahren, wenn er sich lediglich um die Rücksicht auf die Einbildung der vorantommenden Fahrtgeschwindigkeit hätte leiten lassen.

Kommandeur Rosendahl erklärte: „Graf Zeppelin“ sei ein gutes Luftschiff. Seiner Ansicht nach besäße es aber noch nicht die endgültige Schiffsgröße, die für den regelmäßigen Transoceanverkehr der Zukunft in Betracht komme. Die Luftschiffe müß-

ten immer größer werden, bis endlich die leistungsfähigste Größe erreicht sei. Das Zerreißen des Gewebes der Badfordstabilisierungsklappen habe den „Graf Zeppelin“ nicht gefährdet, sondern nur eine Verzögerung der Geschwindigkeit zur Folge gehabt. Kommandeur Rosendahl wurde dann von den Pressevertretern gefragt, warum er das Marineamt drablos erstickt habe. Er antwortete, er habe es auf Ersuchen Eckeners getan. Jeder Kapitän, der auf die Sicherheit seiner Passagiere bedacht sei, hätte an Dr. Eckeners Stelle dasselbe getan. Kaum 10 Minuten später habe Dr. Eckener bereits festgestellt, daß der Schaden keineswegs schwer sei, und infolgedessen sei das Luftschiff wieder zurückgezogen worden.

Der Leiter der Luftschiffabteilung im Reichsverkehrsministerium, Ministerialdirigenter Brandenburg, der auch an der Rückreise teilnimmt, erklärte dem Vertreter des VTB, der er zugleich mit amerikanischen Pressevertretern empfangen, über seine Eindrücke auf der Reise das Folgende:

„Eindrücke über den Verlauf der Fahrt möchte ich Ihnen nicht geben. Dr. Eckener hat mit einigen Zeitungsreportern einen Vertrag abgeschlossen, durch den er die Berichterstattung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin sah sich zu dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn darauf ankam, die für die Fahrten des Luftschiffes erforderlichen Geldaufwendungen wieder hereinzubringen. Ich möchte deshalb von einer Schilderung der Fahrt Abstand nehmen, da ich befürchte müßte, die Befolgung des Pressevertrages durch Dr. Eckener zu fören und womöglich dem Luftschiffbau Zeppelin wirtschaftlichen Schaden zuzufügen.“

Meinen Gesamteindruck der Fahrt will ich aber gern übermitteln. Die Vorteile des Flugzeuges liegen in seiner großen Schnelligkeit und seinen geringen Anschaffungskosten, vor allem aber in seiner nahezu unbegrenzten Entfernungsabfähigkeit. Gegenüber dem Luftschiff an Bequemlichkeit und Flugfähigkeit bei Motorstörungen überlegen. Heute sind auch die Möglichkeiten meteorologischer Navigation beim Luftschiff größer als beim Flugzeug. Eckener ist a. B. bei der letzten Fahrt aufgrund der ständig einlaufenden Wetternachrichten unter Zuhilfenahme erheblicher Umwege bis in die Nacht vom 14. zum 15. 10. mit Rückenwind gefahren und hat so die unangenehme Sturmgewitter im Nordatlantik vermieden.

Es gibt natürlich auch Nachteile. Das Luftschiff ist vorläufig noch ein wenig langsam. Ich muß aber sagen, daß wir, trotz langjähriger praktischer Erfahrungen nur in der Fliegerei haben, der Eindruck dieser Ozeanüberquerung mit einem Luftschiff doch sehr bedeutender gewesen ist und daß dieser Eindruck durch den Zwischenfall am Samstag morgen nur noch verstärkt worden ist. Ich bin augenblicklich in New York an Bord ein.

Luftverkehr scheint es an Bord eines Luftschiffes überaus nicht zu geben. Schlafen kann man besser als in Schlafwagen, da die Bequemlichkeit dem Komfort der Ozeandampfer fast gleichmäßig kommt, handelt es sich also bei der Luftschiffahrt um ein erneutes allgemeines Luftfahrproblem, zu dem die verantwortlichen Stellen angewiesen sein werden, ernsthafte Stellung zu nehmen.

Empfang im Newyorker Rathaus

Newyork, 16. Okt. Die Besatzung des „Graf Zeppelin“ wurde heute nachmittag im Newyorker Rathaus durch den stellvertretenden Bürgermeister Mc. Kee offiziell empfangen, der die Newyorker Bevölkerung bei sich dabei erneut Gesehenwerden ihrer Bewunderung und Begeisterung für die Besatzung des deutschen Luftschiffes und seiner Besatzung Ausdruck zu verleihen.

Mc. Kee betonte die Bedeutung, die dem Flug im Hinblick auf die erwartete Entwicklung des transatlantischen Luftverkehrs zukomme und hob den Vortritt des Unternehmens hervor, dessen Gelingen in so hohem Maße den Fleiß, deutsche Tüchtigkeit und Unerschrockenheit auszusprechen sei.

Dr. Eckener antwortete in englischer Sprache. Er erklärte, daß er sich zu Beginn der Fahrt darüber klar gewesen sei, daß das Luftschiff schlechtes Wetter haben werde und es eine schwere Probe bestehen müsse. Aber er glaube, daß das Luftschiff die Probe gut bestanden habe.

Washington, 16. Okt. Präsident Coolidge hat Dr. Eckener und andere Herren der Besatzung des „Graf Zeppelin“ zu einem Frühstück im Weißen Hause eingeladen.

Staate, mögen sie von beiden ausgehen — verdanken wir die leitenden Gedanken unseres heutigen Arbeiterkampfes, unseres heutigen Arbeitsrechtes. Der gesetzlich verbriebe Anspruch des Arbeiters auf Mitwirkung an der Regelung seiner Arbeitsbedingungen und seine Durchführung — wie sie etwa Verfassung, Betriebsrätegesetz, Schlichtungsverordnung zum Ausdruck bringen, — konnte nur in einem Staat festgelegt werden, in dem der Wunsch wieder in den Mittelpunkt des Wirtschaftslebens zu rücken beginnt, der Gedanke des Rechtes auf Arbeit — d. h. auf Lebensversicherung unter allen Umständen — der jetzt jeder Erwerbstätigenföhrer oder -Verpflichtung zugrunde liegt. Seien wir uns doch klar: auch der heutige Staat will die Unterstützung der Arbeitslosen nicht aber nur in erster Linie darum, weil sonst Unruhen entstehen könnten, durch die der Fortschritt der Wirtschaft gefährdet wäre, sondern weil er es für die selbstverständliche Pflicht eines Gemeinwehens hält, dem schuldlos zur Untätigkeit Verurteilten zu helfen — ebenso wie das bei Krankheit, Unfall, Alter oder Invalidität geschieht. Wenn wir die Dinge also auf eine Formel bringen wollten, so könnten wir sagen:

Der reine Wirtschaftler wird von seinem Standpunkt aus immer nur zu einer Minimalgrenze für die Sozialpolitik gelangen können. Der Sozialpolitiker wird eine Maximalgrenze zu finden wissen, die — von der selbstverständlichen Rücksicht auf die Wirtschaft getragen — doch von keiner Zielsetzung bestimmt und an keinen Maßstäben gemessen ist.

Dinter nicht mehr nationalsozialistischer Abgeordneter

Der bekannte Thüringer Nationalsozialist Dr. Dinter übt sein Mandat von jetzt ab nicht mehr als nationalsozialistischer Abgeordneter aus. In der Dienstagabende des thüringischen Landtags gab er hierzu folgende Erklärung ab:

„Ich bin nicht mehr Abgeordneter der nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Der Parteiführer Hitler hat mich aufgefordert, den Kampf gegen die jüdisch-römische Papstkirche, diesem Todefeind eines völkischen Deutschlands und meinen Kampf zur Vollendung der Reformation durch die Befreiung der heilandswidrigen jüdischen Grundlagen beider christlichen Kirchen aufzugeben, oder aus der Partei auszutreten. Beides habe ich abgelehnt, da ich meinen religiösen Kampf, der nicht innerlich, sondern außerhalb der Partei in meiner völkischen überparteilichen geistlichen Weltanschauung gemäß den Nürnberger Weltversammlungen dieser Gemeinschaft und in meiner, von der Partei völlig unabhängigen Monatschrift Das Weltkristentum führe. Hierzu habe ich die Erklärung abgegeben, daß ich nach wie vor innerhalb und außerhalb des Thüringer Landtags nach meinem besten Wissen und Gewissen für die Politik vertreten werde, die im Interesse eines nationalsozialistischen Großdeutschlands liegt.“

Die Geschichte hat folgenden Hintergrund: Hitler wird von Kupprecht von Wittelsbach, dem ehemaligen bayerischen Kronprinzen, erblich unterstützt. Das von Dinter an Dinter gerichtete Verlangen, jeden Kampf gegen die katholische Kirche einzustellen, ist darauf zurückzuführen, daß Kupprecht für seine Restaurationspläne sich die Gunst der katholischen Kirche nicht verschaffen will. Kupprecht ist Hitler mehr wert als Dinter.

Französisches U-Boot getrammt?

Das Geheimnis des arischischen Kapitän

Das Mysterium des Unterganges des französischen U-Bootbootes „Arbino“ beginnt nach den letzten Meldungen aus Rotterdam allmählich eine Aufklärung zu erfahren. Die Haltung des Kapitän des arischischen Dampfers Caterina Coulandris, der das U-Boot tammte, erscheint darnach im zweifelhaftesten Lichte. Der Kapitän trug nach dem Einlaufen der Caterina Coulandris in den Hafen anlässlich Sorge, daß nichts von dem Zusammenstoß bekannt werde. Die Wahrheit wäre sehr wahrscheinlich nie an den Tag gekommen, wenn nicht die Matrosen in den Hafenknäulen alles berichtet hätten. So verbreitete sich die Nachricht in der Stadt und kam auch zu den Ohren des französischen Konsuls, der eine sofortige Untersuchung verlangte. Der Kapitän hatte inzwischen die Schäden des Dampfers in aller Stille in dem Hafen Schiedam ausbessern lassen. Erst drei Tage nach dem Einlaufen des Dampfers lieferte er sein Bordbuch ab und berichtete dann in vagen Ausdrücken, von einem Zusammenstoß mit einem U-Boot. Als er später genauer verhört wurde, gab er zu, daß es sich um ein U-Boot gehandelt habe. Die Haltung des Kapitän in der ganzen Angelegenheit erscheint schon jetzt mehr als zweifelhaft. Wenn sich keine Schuld an dem Zusammenstoß einwandfrei nachweisen läßt, dürfte er schwer bestraft werden.

Der Kurier der Jarin

Roman von Sir John Recliffe d. J.

(Copyright 1928 by Wilhelm Goldmann, Verlag, Leipzig.)

19 (Nachdruck verboten.) Der General war selbst herbeigeeilt, um mit dem Torwächter, der nicht gelassen war, die Tore zu verriegeln. Ein Teil der Gasse verlief das Haus durch den Garten. Man gelangte in Nebenstraßen, in denen vollkommene Ruhe herrschte. Die Fürstin blieb. Sie glaubte noch immer nicht an den Ernst der Revolution. Die Zurückgebliebenen lündefen Totenferzen neben dem Arzt an, der so unerwartet aus dem Leben gerissen worden war. Niemand sprach ein Wort. Das Feuer auf der Straße aber schwoh an, ebbe ab, erhob seine Stimme von neuem, und so oft der Lärm neu anhub, war er heftiger, unheilvoller als vorher.

Waldemar legte den Arm um den Hals der Schwester: „Ich muß fort, Liebste! Ich nehme Nastja mit! Jeden Augenblick können die Hölzer hier lein. Die Katakomben haben mich sicher vertragen!“

Waldemaria schweigend, wie versteinert durch den Schmerz dieser Stunde, umarmte ihn die Schwester. Langsam und feierlich machte sie das Kreuz über ihn.

„Gott sei mit dir, Waldemar!“

Erstarrt, ohne sich ganz klar zu sein, warum ihm dieser Augenblick der letzte schien, in dem Alexandras junger Körper an dem Leben lebte, küßte Waldemar die Schwester auf den Mund.

„Wir leben uns wieder, Schwesterchen!“

Sie nickte nur langsam und feierlich mit dem Kopf.

„Gott mit dir und mir, Waldemar!“

Die Freundinnen umarmten sich.

„Verabschiede dich!“ rief Alexandra.

Und Nastja: „Ich komme!“

Raum aber hatten Nastja und Waldemar das Haus verlassen, da warf Alexandra ihren Kopf um die Schultern. Alle Anwesenden drängten sich hinter den herabgelassenen Gardinen und Jalousien, um von den Vorgängen auf der Straße etwas zu erfahren.

Doktor Verantoff lag allein zwischen Hadertenden Kerzen. Da deutete sich die weiße Braut streng und feierlich zu dem Toten und küßte ihn auf den feuchten roten Mund.

„Lebe wohl!“ sagte sie leise. „Lebe wohl für ewig!“ Dann verschwand sie.

Waldemar von Brenken und Nastja eilten durch die stillen Straßen. Alle Türen waren geschlossen. Die Ruhe des Todes breitete sich aus.

„Liebste, liebste Nastja!“ sagte der Marinekapitän und zog die junge Braut an sich. „Ich weiß nicht, was nun geschehen wird. Ich fühle, daß eine schwere Zeit über Russland kommt. Glaube mir immer, glaube ewig, daß ich dich liebe, unansprechlich lieb!“

Sie standen unter Bäumen. Sie waren ganz allein, denn in ihre Nähe zog sich jetzt das Feuer, und alle Menschen waren grau, schweigend und trauernd.

Nastja schmeigte sich an den Geliebten. Ihre blauen Augen öffneten sich weit, als wollten sie, von einer düsteren Abnung ergriffen, sein Bild noch einmal in sich aufnehmen, um es für immer in der Erinnerung zu bewahren.

„Gott wird uns beschützen“, sagte sie einfach.

„Wir müssen an alles denken, Nastja, Lieb“, fuhr Waldemar fort, die schlante Gestalt noch enger an sich pressend, als müßte er sie vor dem näherkommenden Gemebräuer schützen. „Wir könnten getrennt werden — heute . . . später. Wer weiß? Ich fühle, daß eine neue Epoche hereinbricht! Armes Russland! — Also höre, Nastja: Hier, im Angesicht des Vaterlandes, vor Gott, dem Allmächtigen, schwöre ich: Ich liebe dich bis in Ewigkeit! Nichts wird mich ändern. Ich glaube an dich, ich hoffe auf die Zukunft, ich denke nur an dich. Du wirst immer um mich sein bis zum Tode.“

„Waldemar!“ rief Nastja, tödlich erschrocken. „Was bedeutet das? Gibt es einen Zweifel? Weist du noch nicht, wie sehr ich dich liebe? Mit meiner ganzen Seele? Daß du dein Leben bist, daß es unrettbarlich würde ohne dich? Oh, — nicht denken! Nicht denken!“ Sie brach in Tränen aus. Sie standen unter Gottes Himmel, umgeben von grauverbangenen Bäumen, und die Dämmerung laut schweigend immer dichter herab.

„Ich muß es dir lassen . . . hier . . . auf der Stelle. Es muß sein“, begann Brenken wieder und lauschte auf das Gelächter. Jetzt vernahm man schon deutlich Schreie von Menschen.

„Was muß du mit laugen, mein Gott!“ flammelte Nastja und sah ihn durch den Schleier ihrer hervorbrechenden Tränen an.

„Ich bin nicht nur der Kurier der Jarin — ich war in besonderer Mission nach Tobolsk geschickt worden. Ich habe einen Auftrag auszuführen . . .“

Nastja sah ihn mit wachsender Angst an.

„Einen Auftrag . . . politisch?“

„Ja, Nastja. Ich geböte dem Komitee zur Zarenbestellung an.“

Ich habe den Auftrag bekommen, die Zarenfamilie zu retten. Ich müßte fliehen, aber ich kehre zurück nach Tobolsk, ich werde die Jarin ihren Helfern entreiben, den Zaren retten, die Großfürstinnen befreien.“

Nastja stieß einen Schrei aus.

„Waldemar, du bist alles, was ich auf Erden besitze. Ich habe weder Vater noch Mutter mehr . . . Die Gefahr ist groß, unmettelich groß ist die Gefahr.“

„Ich weiß, Nastja, ich weiß. Aber ich habe geschworen!“ Nastja schluchzte leise, an seine Schulter gelehnt, vor sich hin.

Er fuhr fort: „Ich bin Soldat, Nastja . . . mein Eid. Ich bin kein Politiker. Meine Ehre, meine gültige Nastja! Meine nicht! Mein Herz ist immer bei mir, ich weiß es. Wir leben uns vielleicht langsam, aber wir leben. Ich reise wieder nach Tobolsk . . . Du bist der einzige Mensch, der es außer den Verschworenen weiß . . . kein Wort darüber, Nastja! Kein Wort! Du wirst schweigen bis über den Grab.“

Sie hob den Kopf und öffnete die samtenen Augen.

„Wie über das Grab, Waldemar! Nichts könnte mir das Geheimnis entreiben!“ — Und plötzlich schlang sie ihre Arme um seinen Hals: „Mein Liebstes! Wir leben uns wieder! Wir müssen uns wiedersehen! Wenn du nicht wiederkehrst, ist es mein eigener Tod.“

Der junge Offizier richtete die Augen zum bleigrauen Himmel empor, von wo jetzt die Dunkelheit wie ein Dornbusch herabstiegt, und antwortete:

„Wenn wir uns auf Erden nicht wiederfinden sollen, Nastja — dort leben wir uns wieder, wo die Liebe ewig währt!“

Er zog sie mit sich. Ihre Tränen liefen über ihre kalte Wangen. Sie sah nichts, sie ließ sich von ihm führen. Eine schreckliche Angst preschte über die Kette zu. Die Stille in den Gassen ließ sie höhren unter einem unerträglich Geheimnis. Die Fenster des Nachts war mit Unheil geladen. Eben tauchte am Ende der Straße ein Gesandter auf.

Sie stiegen dem Wagen entzogen. Der Offizier, der das Kommando hatte, sah die Uniform und befaßte sich.

Da drehte sich Waldemar nach Nastja um — aber er sah nur die graulame stille Straße, diesen außerirdischen Rauchen eines Unsterblichen. Er schrie Nastjas Namen hinein in die lurchigere Stille, er rief sie an, er rief sie an, seine Finger traktierten sich an verschlossenen Haustüren. Er warf sich mit der Kraft der Verzweiflung gegen schwere Tore. Niemand antwortete, kein Leben schien hier zu sein, jeder Atem war erloschen.

(Fortsetzung folgt.)

Politisches Allerlei

Deutschlands Hoffnung

Was nicht alles möglich ist! Da lesen wir a. B. in der deutsch-nationalen Weisler Zeitung:

„Kunheim... Als seltsame Fügung ist es wohl anzusehen, daß in unserem Orte innerhalb eines Jahres, vom 1. Okt. 1927 bis 1. Oktober dieses Jahres 30 Knaben, jedoch nur 4 Mädchen geboren wurden. Deutschlands Hoffnung leuchtet auch hier der Stern.“

Welch eine Wendung durch Gottes Fügung; innerhalb eines Jahres wird in einem kleinen Ort fast ein kriegstarker Zug Soldaten geboren. Ihnen stehen nur vier Mädchen gegenüber, die nicht einmal völlig unnützlich im Krieg als Munitionsarbeiterinnen verwendet werden können, sofern nicht eine Fabrikantentochter darunter ist, für die das rote Kreuz seine Kräfte ausbreitet. Dreißig männliche Säuglinge und schon zum Schlachtvieh auserkoren! Deutschland kann wieder hoffen. Sein Ansehen leuchtet selbst in Weisler! Schließlich werden aber in 18 Jahren die heutigen „Einjährigen“ auch ein Wort zu sagen haben; nicht nur die Frontkämpfer in den Redaktionsstuben. Die sehen einträglich mit der deutschen Sprache im Krieg, was des Unheils genug ist.

Banditentum aus Schwäbe

Zwei kurze Nachrichten aus den letzten Tagen: In Altona wurde ein Kriegsbeschädigter von einem Rowdy überfallen und brutal mißhandelt. Der Angreifer wurde festgenommen, es war ein Kommunist. Zwei junge Arbeiter aus der Nähe von Stettin wurden von sechs im Hinterhalt verborgenen Stahlhelmern überfallen und mit Knüppeln und Messern bearbeitet, wobei der eine der Heberrollen einen gefährlichen Lungenstich erlitt.

Es sind Nachrichten, die schon fast Herkules geworden sind. Einmal sind es Kommunisten, die mit Knüppeln und Messern über ihren politischen Gegner herfallen, dann wieder Stahlhelmer. Die Defektheit wird abgemischt, sie steht über diese Symptome der politischen Verwirrung hinaus, gehören doch solche Nachrichten zum täglichen Brot des Zeitungslesers.

Es ist der Haß, der zur Gewalttat führt, der Haß, daß weder Unratschläge noch Rechtschläge der Republik vernichten können. Wer den linken Clouen an seine Seite beifügt, der greift nicht zum Messer. Politisches Banditentum ist immer ein Zeichen von Schwäche!

Berufung in den Reichswirtschaftsrat

In Stelle des verstorbenen Geschäftsführers des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, Heinrich Kaufmann, ist das geschäftsführende Vorstandsmitglied August Kalk in den vorläufigen Reichswirtschaftsrat berufen worden. Nachfolger Kaufmanns im Kuratorium des Instituts für Konjunkturforschung wird Hugo Bästlein.

Eberdenkmal in Ludwigshafen

Die Ortsgruppe Ludwigshafen des Reichsbanners Schwarz-rot-gold hat beschlossen, 1929 ein Eberdenkmal im Eberdort zu errichten.

Keine Kurzwellenlender

Die Verhandlungen über die Zulassung von Kurzwellenlenden für Radiomateure sind ergebnislos verlaufen, da von mehreren Ländern gegen eine derartige Zulassung Widerspruch erhoben worden ist. Die Reichsregierung hat deshalb die ganze Angelegenheit auf unbestimmte Zeit vertagt.

Berufung Dr. Brauns

Der ehemalige Reichsarbeitsminister Dr. Brauns ist zum Generaldirektor des Volksvereins für das katholische Deutschland gewählt worden.

China dankt für Ludendorff

Einige bürgerliche Blätter brachten die Nachricht, die national-sinnliche Armee Chinas habe Ludendorff einen Auftrag über Organisation und Leitung der chinesischen Armee gegeben. Sie ist mitgeteilt wird, stimmen diese Nachrichten nicht. China denkt nicht an Ludendorffs Berufung.

Macdonald gegen das Belegungsrecht

Karl Macdonald, der am Donnerstag nach England zurückkehrte, hat sich mit einem Mitglied der Vorwärtsredaktion über die Fragen der auswärtigen Politik unterhalten und u. a. folgendes ausgeführt:

„Die Gesamtsumme, die Deutschland an Reparationen zu zahlen hat, sollte ohne Zögern festgesetzt werden. Alle aus der Zeit nach dem Weltkrieg stammenden Zahlen sollten bereinigt werden. Dabei ist zu beachten, daß die englische Arbeitslosigkeit einen schweren Kampf gegen niedrige Löhne und lange Arbeitszeit kündigt. Je tiefer die Löhne international sind, desto schwerer ist der Kampf gegen die Schutzpolitik zu gewinnen. Es würde für die englische Arbeitslosigkeit in ihrem Kampf um eine menschenwürdigen Existenz eine bedeutende Hilfe sein, wenn Deutschland recht bald das internationalen Güter Absatztag-Abkommen ratifizieren würde.“

Was die belagerten Gebiete anlangt, so könne niemand, der nur eine Spur Achtung vor dem Gedanken der nationalen Freiheit habe, eine endlose Belagerung wünschen, oder sie anders als mit äußerster Abneigung ansehen. Die Belagerung war nur gedacht als Schutz gegen einen plötzlichen Ausbruch, oder als Sicherung für die deutschen Zahlungen. Seit langen Monaten ist jeder Grund dafür verschwunden, daß auch nur ein einziger fremder Soldat auf deutscher Erde weilt. Meine Auffassung vom Versailler Vertrag ist, daß niemals die Pflicht bestanden hat, die Belagerung bis zur völligen Zahlung der deutschen Reparationschuld aufrecht zu erhalten.“

Die Strafrechtsreform

Im Strafrechtsausschuß des Reichstages wurde mit 13 gegen 12 Stimmen grundsätzlich beschlossen, eine Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen, wonach auch nicht-eheliche Kinder der väterlichen Familie gegenüber als Angehörige im Sinne des Gesetzes gelten. Die genaue Formulierung soll einer späteren Beschlußfassung vorbehalten bleiben. Anträge, nach welchen Personen, die in erheblicher Gemeinschaft miteinander leben, als Angehörige im Sinne des Gesetzes gelten sollten, wurden abgelehnt.

Partei-Nachrichten

Werkstattungen des Parteisekretariats

Ottenu: Samstag, 20. Oktober, abends 8 Uhr, im „Strauß“ Erinnerungsfeier. Sozialistenklub. Festredner: Gen. Stenz-Karlsruhe.

W. Baden: Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Kuria-Sängerhaus Erinnerungsfeier. Festredner: Landtagsabg. Gen. H. Dietz-Karlsruhe.

Grödingen: Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im „Nöhen“ Erinnerungsfeier (Sozialistenklub). Festredner: Landtagsabg. Gen. K. v. Grödingen.

Leutesheim (Amt Rehl): Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, Erinnerungsfeier. Referent: Dipl. Gen. Gerold-Haslach.

Genau: Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Referent: Reichstagsabg. Gen. Schöppin. Thema: Die innen- und außenpolitische Lage.

Worheim-Grödingen: Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im „Rappen“ Erinnerungsfeier. Referent: Dipl. Gen. Schöppin-Karlsruhe.

Rehl: Sonntag, den 21. Oktober, mittags halb 3 Uhr, Werkstätten im „Barbarossa“. Redner: Gen. Farrer-Karlsruhe.

Gaggenau: Sonntag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, im „Gambrius“ Erinnerungsfeier. Festredner: Schulrat Gen. Reinmuth-Karlsruhe.

Wühl: Sonntag, 21. Oktober, mittags 2 Uhr, in der „Burg Winde“ Erinnerungsfeier. Referent: Gen. Böhringer-Karlsruhe.

Die Ortsvereine, die zu Erinnerungsfeiern oder Werkstätten anstellungen noch Redner wünschen, werden um sofortige Anforderung dringend ersucht.

Ortsvereinsleiter! Sendet die Abrechnungen für das dritte Quartal 1928 sofort ein! Genossinnen und Genossen! Seit durch pünktliche Beitragsleistung die Kasse in die Lage, abrechnen zu können.

Öffentliche Filmvorführungen

1. Im Anfang war das Wort: Dieser Film zeigt in packender Weise den Kampf, Leiden und Lust der deutschen Arbeiterklasse.

2. Was wir Schulen: Ein Film von sozialistischer Arbeit und sozialistischen Erfolgen finden statt:

W. Baden: Mittwoch, den 17. Oktober, abends halb 9 Uhr, im „Saal“ in Döschingen.

Durlach: Freitag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“.

Sörsen: Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im „Anker“.

Gaggenau: Sonntag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, im „Gambrius“.

Ottenu: Montag, 22. Oktober, abends 8 Uhr, im „Strauß“.

Selbach: Dienstag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, im „Wühl“.

Wer alle für guten Besuch dieser Veranstaltungen, jetzt noch besondere Eintrittskarten im Vorverkauf ab.

Das Werbematerial für die am Sonntag, den 21. Oktober, beginnende Werbeweche ist allen Ortsvereinsvorsitzenden zugangig. Sollte es irgendwo nicht eingegangen sein, wird um sofortige Mitteilung ersucht. Der dem Parteisekretariat beigelegte Bordruck der Werbeweche ist bis spätestens 3. November dem Sekretariat einzuwenden.

Das Parteisekretariat.

Bericht über die Vorführungen unserer Parteifilme von der ländlichen Bevölkerung überall mit Beifall aufgenommen worden, davon konnte man sich hier am vergangenen Sonntag überzeugen. Bis auf den letzten Platz war das Volkshaus von „Wühl“ schon lange vor Beginn der Aufführung besetzt. Mit größter Spannung und Interesse und Anteilnahme wurden die Vorführungen der Leinwand verfolgt. Nur Lob und Anerkennung konnte man über diese sauberen, einwandfreien Vorführungen hören. Manche Zuschauer dürfte es wieder einmal am Bewußtsein gekommen sein, was es heißt, Sozialdemokrat zu sein und für sozialistische Ziele und Ideen zu kämpfen. Auch mancher Vorkämpfer und „Besserer“, dem nie genug geleistet werden kann, hat sich hier von den arbeitsamtigen sozialistischen Erfolgen eines anderen belehren lassen müssen. Wenn uns auch ein antisozialistischer Kämpfermeister „gute Nacht“ wünsche, bevor die Veranstaltung beendet war, so wurde dadurch der gute Eindruck, den die Erlöse der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher auf die Zuschauer machten, nicht im geringsten geschwächt. Mit einem gemächlichen Beifallmeinen wurde die gutverlaufene Veranstaltung geschlossen.

Von den Kathäulern

Bürgerausschüsse in Weinarten.

Bei der am vergangenen Freitag stattgefundenen Bürgerausschüsse standen zwei Punkte zur Beratung: 1. Verbejehrung der Gemeinderatsrechnung 1925. 2. Gemeindevoranschlag für 1928.

Der 1. Punkt fand einstimmige Annahme. Unter der Leitung der Prüfungskommission angehörender Genosse machte einige Ausführungen zu diesem Punkt, die lediglich die Ausführung des Gemeindevoranschlags betrafen.

Der 2. Punkt wurde in negativer Weise erledigt, da der gestellte Voranschlag von unseren Genossen, sowie den Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt wurde. Obwohl zwei von uns eingetragene Anträge (Wahlprüfung, Fortschritt) sowie einer (Wahlprüfung) Annahme fanden, konnten wir dem Voranschlag unsere Zustimmung nicht geben, da uns die alljährliche Forderung auf Einführung der Vermittlungstabelle über dem abgelehnt wurde, da nicht einmal die von uns vorgeschlagene veranschaulichte Einführung von 2 oder 3 Jahren angenommen und dabei wurde dieses Jahr der Umlagefuß um 10 Pfennig (von 145 auf 100) erhöht. Unter Redner brachte er sonst noch einige Bemerkungen vor, die teilweise von den anderen Herren nicht gerne gehört wurden. (Einführung des Sozialistenrechners, Einräupferung des Gemeindevoranschlags, Bewässerung, Schafweide, Wasserzinsen, Feldwege usw.)

Briefkasten der Redaktion

A. W. Ettlingen; A. W., Reichenbach; S. S., Baden-Baden. Die Berichte treten erst am Dienstag ein. Die Sportbeilage scheint aber doch am Montag. Also, bitte so rechtzeitig senden, daß eine Veröffentlichung in der Sportbeilage möglich ist, denn es geht nicht an, daß man eine Sportbeilage herausgibt und hinterher Berichte, die in die Sportbeilage gehören, am anderen Tage ankommen haben will.

Einzel-Vorkauf von Fabrikaten
stichs. Garfäden - Weberelton
Spezialhaus für Dekorationsstoffe
 in Kunstseide, Ripps, Madras
 - Indiantönen gefärbt. -
Dekorationsen
 Anfertigung nach neuesten an modernen
 Ausführung in allen Preislagen
 Bei Selbstanfertigung stelle Schnittmuster
 zur Verfügung.
Paul Schulz
 Waldstr. 33. gegenüber d. Colosseum

Sozialdemokratische Partei Karlsruhe
Todes-Anzeige.
 Den Mitbürgern die schmerzliche
 Nachricht, daß unser werter Genosse
Ernst Lonnebach
 nachdem er ein Jahr lang verstorben ist
 infolge eines Unfalls verstorben ist
 die Beerdigung findet heute nach-
 mittags 4 Uhr von der Friedhofstraße
 aus statt. Wir eruchen um eine Mit-
 bieder um zahlreiche Beteiligung.
 Der Vorstand.

Bemühen Sie sich nicht um Zutaten!
 Ich habe ja alles in mir, was für
 6 Teller gute, nahrhafte Suppe not-
 wendig ist. Nur kalt anrühren und
 20 Min. kochen lassen und schon
 bin ich fertig. Sie sparen Arbeit,
 Zeit und Kohlen.

Knorr Erbswurst
 und andere Suppen in Wurstform,
 wie Blumenkohl, Reis mit Tomaten, Grünkern usw.



Ich brauche nur Hummels Rasiermesser
Karl Hummel, Werderstr. 12

Kaffee Bauer
 heute Mittwoch 20.0 Uhr
Großes Sonderkonzert
 Verstärkte Kapelle.
 Aus dem Programm: Festouvertüre
 Beethoven
 Die Weihe des Hauses, Festouvertüre
 Nubackner-Suite... Technisch
 2 Sätze u. G. Lokkonzert-moll Klengel
 Solist: Paul Schmidt.

Karlsruher Familienkrankenkafe
 Geogr. 1890, R. a. G. Unter Kaiserstr. Karlsruh
 Volltelefon 21496 Karlsruhe. Fernruf 4111

Willaen:
 Weststadt: Orlendstraße 17 II. Mittelstadt:
 Maxfarrenstraße 39 II. Südstadt: Waldstr.
 Straße 91 III. Oststadt: Südstraße 20 III.

Aufsuchung werden Personen bis zu 60 Jahren
 gesucht die in der Stadt Karlsruhe und in
 Orten wohnhaft sind. Die Suche erfolgt
 freie zeitliche Vereinbarung. Erhalten
 Familien. Briefen. Jahresbezahlung. Prämien
 beauftragt. Einzelbeim um
 material bei obigen Willaen

Wo en Sie
Qualitäts-Möbel
 dann nur zu
HOLZ-GUTMANN
Karlsruhe 30
 Unübertroffen in Auswahl und Qualität!
 Dem Warenkaufabkommen der
 Beamtenbank angeschlossen
Günstige Bedingungen!
Alle Preislagen!

1 Küche
 wenig gebraucht
 neu aufgesetzt
 für Mk. 90.-
 abzugeben
Möbel Baum
 Erbprinzenstr. 30
 7018

**Matten-
Zulagen**
 werden schnell angefertigt in der
Verlagsdruckerei Volkstrend
 Waldstraße 28 • Fernruf 7020/7071

**Sommer-
Sprossen**
 auch in den hartnäckig-
 sten Fällen werden in
 wenigen Tagen unter
 Garantie durch das
 edelste unschädliche Feint-
 verjüngungsmittel
 „Sens“ Stärke B ge-
 schichtlich geschäftlich beses-
 tigt. keine Schädigung
 Preis 2.75 A. 107
 Nur zu haben bei:
 Drogerie Karl Roth,
 Durlach, 26/28. W. H.
 und Drogerie W. H. H.
 Kirchbühner, Karlsruh,
 alle 65. Engel-Drug.,
 Drogerie Hans Reichard,
 Werderplatz 44. Erg.
 28. W. H. H. 17.
 und Karlsruh, 245. in
 Karlsruhe-Waldstr. 17.
 W. H. H. 17.
 W. H. H. 17.

Neu aufgenommen!
Sprechapparate u. Platten
 Autorisierte „Elektrola“
 Verkaufsstelle
PADEWET
 Geigenbaumeister
 Karlsruhe i. B.
 Kaiserstraße 132. — Telefon 123

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)
 Geschäftsstelle (nur briefl. Antrag): Baumstr. 32, 8b III.
 Sprechstunden: jeden Montag u. Freitag im „Kaffee
 Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“,
 Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7 Uhr

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 17. Oktober 1928.

Geschichtskalender

17. Okt.: 1700 *Saint-Simon, los. Utopist. — 1813 *Dichter Georg Büchner. — 1849 *Komponist Franz Chopin. — 1887 *Pädagoge Richard Dittmann. — 1912 Beginn des 2. Balkankriegs. — 1919 *Militärkapitulation in Schweden. — 1923 Konflikt Sachjens mit der Reichswehr. — 1925 *Italien Bombenattentat in Romel.

In Karlsruhe 1659 Eintragungen für Panzerkreuzer-Volksbegehren

Der Panzerkreuzer-Rummel der KPD. auch in Karlsruhe eine große Pleite

Gestern abend wurden die Eintragungslisten geschlossen. Im ganzen haben sich in Karlsruhe 1659 Personen eingetragen (einschl. der vorläufig noch beanstandeten Eintragungen) und zwar

Mühlburger Schule	219
Leopoldschule	252
Markgrafenstraße	569
Karl-Wilhelmstraße	195
Uhländerschule II (Schützenstr.)	292
Städtisches Amt	13
Städt. Krankenhaus	13
also in der Innenstadt insgesamt	1553
in den Vororten insgesamt	106
und zwar in	
Beiertheim	34
Rintheim	9
Rüppurr	11
Grünwinkel	25
Darlach	27

Beim Volksbegehren „Fürstenteignung“ hatten sich 29 400 Personen eingetragen und zwar 24 100 in der Innenstadt, 5300 in den Vororten. Für die Kommunistische Partei wurden bei der Reichstagswahl im Mai 1928 5241 Stimmen abgegeben.

Wie in anderen Städten so hat also auch in Karlsruhe das Panzerkreuzer-Volksbegehren eine schwere Niederlage für die KPD. gebracht. Eine Pleite sondergleichen. 1659 Eintragungen sind das ganze Ergebnis der rührigen Agitation für das Volksbegehren und der wüsten infamen Hege gegen die Sozialdemokratie. Nur etwa ein Drittel der für die Kommunisten bei der letzten Reichstagswahl abgegebenen Stimmen hat sich am Volksbegehren beteiligt. Noch größer ist die Pleite, wenn man die Zahl der Eintragungen für das Fürstenteignungsvolksbegehren mit derjenigen des Panzerkreuzer-Rummels vergleicht. Damals 29 400 und jetzt 1659! Also nur etwas über 5 Prozent der damaligen Einzelnennungen.

Ein Vergleich des Ergebnisses in den einzelnen Stadtteilen ergibt, daß in der Altstadt die meisten Anhänger der KPD. sitzen. Neuester mager ist der Erfolg in den Vororten. Insgesamt 106 Eintragungen in sämtlichen Außenstadtteilen. Beiertheim steht mit 34 an der Spitze, während Rüppurr mit 11 und Rintheim mit 9 das schlechteste Ergebnis für die KPD. und ihrer Trabanten, den Herrschaften von der Friedensgesellschaft brachte.

Die Pleite des Panzerkreuzer-Rummels ist nicht nur eine solche für die KPD., sondern auch für die Friedensgesellschaft. Diese hat mit ihrer Beteiligung ihrer eigenen Sache dank der „genialen“ Führung den allererschlechtesten Dienst erwiesen.

Das Ergebnis im ganzen betrachtet, zeigt, wo in Wirklichkeit die Massen auch in Karlsruhe stehen. Wir haben wiederum den Beweis, daß die KPD. keinen politischen Kredit bei der Masse hat und sich letztere von der KPD. nicht am Gängelband herumführen läßt.

Karlsruher Tagblatt-Schwindel

Seitdem das Tagblatt unter der Vormächtigkeits der Badischen Presse steht, strengt es sich mächtig an, in Wichtigkeit und Sensationsmacherei das Tiergartenpapier noch zu übertrumpfen. Das Tagblatt, was sich bisher das Tagblatt aber leistete, geschah wohl in seiner Dienstag-Nummer. Da brachte es ein Bild, wie „Graf Zeppelin“ über die amerikanische Freiheitsstatue geflogen sein soll mit der Bemerkung: So hat „Graf Zeppelin“ die amerikanische Freiheitsstatue berührt.

Da sage noch einer, das Tagblatt sei nicht aktuell! Eine derartige Leistung steht einzig da, denn einige Stunden nachdem „Graf Zeppelin“ die Freiheitsstatue überflogen, bringt das Tagblatt schon ein Bild (!!) davon. Veranlaßt, werden die Leser gedacht haben, unser Tagblatt ist doch unüberwindlich!

Da kann nicht einmal mehr die Badische Presse mit, beschämt steht sie da im Hintergrund. Und das will denn doch viel heißen. Wir müssen schon sagen, das Tagblatt muß keine Leseremende doch für laudam halten, denn sonst könnte es ihr keinen derartigen aufgelegten Schwindel aufhängen.

Unberechtigter Tadel der Badischen Presse

Die Badische Presse läßt durch ihre „Berliner Schriftleitung“ den preussischen Innenminister tadeln, weil er über die Zeppelinfahrt dem Reichstag ein längeres Telegramm sandte, trotzdem so etwas insofern des bekannten Monopolvertrags einiger Zeitungs-magnaten nicht gestattet gewesen sein soll.

Nun sind wir der festen Überzeugung, daß der preussische Innenminister Genosse Grzesinski schon selber weiß, was er in einem solchen Falle zu tun und zu lassen hat. Er hat Belehrungen von anderer Seite absolut nicht notwendig, am allerwenigsten ist zur Erstellung solcher ein Vertreter der Generalanzeigerpresse qualifiziert. Im übrigen weiß die „Berliner Schriftleitung“ so wenig von den Bedingungen, unter denen der preussische Innenminister als Vertreter des Reichsrats an der Fahrt teilnahm wie die Badische Presse selbst. Ein Maulkorb wurde dem preussischen

Innenminister nämlich nicht angehängt, so daß er tun konnte was er wollte. Aus dem ganzen Geschrei der „Berliner Schriftleitung“ geht aber deutlich der Verzeir darüber hervor, daß ein sozialdemokratisches Blatt als erstes etwas Näheres über die Fahrt berichtet konnte und deshalb der Generalanzeigerpresse den Rang abgelaufen hat. Der „Sonderberichterstatter“ der Badischen Presse, den man sonst aufmarschieren läßt, hatte also nichts zu melden gehabt. Darin liegt der wahre Grund zu dem unberechtigten Tadel gegenüber dem preussischen Innenminister.

Glückwunsch der Stadt Karlsruhe an den Zeppelin-Kau

Anlaßlich der glücklichen Landung des „Graf Zeppelin“ in Lakehurst hat der Oberbürgermeister folgenden telegraphischen Glückwunsch an den Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen abgefaßt:

„Das glückliche Gelingen der großen Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ erfüllt auch die Landeshauptstadt Karlsruhe mit Stolz und großer Freude. In ihrem Namen sende ich Ihnen zu diesem frohen vielversprechenden Ereignis herzliche Glückwünsche.“

Außerdem wurde auf dem Rathausum die Stadtkasse ge-

Was wir schufen!

Ein Film vom Schaffen der Sozialdemokratie, von ihrer Arbeit und ihren Erfolgen für das wertvolle Volk in Stadt und Land

Im Anfang war das Wort!

Sozialistengesetz — ein schreckensvolles, aber auch erhebendes Wort. Der Film zeigt in packenden Bildern Kämpfe, Leiden und Aufstieg der deutschen Arbeiterbewegung.

Zur Erinnerung an das Sozialistengesetz

Der Film läuft am Freitag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr im Konzerthaus. Der Eintritt beträgt 30 Pf. Eintrittsarten sind bei den Vertrauensleuten und den Kassierern der Partei, sowie in der Buchhandlung des Volksfreund und im Zigarrengeschäft Fr. Töpfer, Kriegsstraße 3a, zu haben.

Was ist und was leistet die Arbeiterwohlfahrt?

Gewerkschaft und Konsumgenossenschaft stehen nicht nur mit dem politischen Sozialismus am Anfang der ganzen Bewegung, sondern sind von vornherein von der sozialistischen Gesamtheit ganz untrennbar, „positiv geladene“ sozialistische Kraftfelder. Zu ihnen hat sich, leider wegen ihres jugendlichen Alters noch nicht ganz so deutlich, wie ihre viel älteren Geschwister, kurz nach dem Weltkrieg die Arbeiterwohlfahrt gestellt. Es würde zu weit führen, hier die einzelnen Aufgabenbereiche der Arbeiterwohlfahrt auch nur in den knappsten Umrissen kennzeichnen zu wollen. Das hier nämlich zugleich auch etwa eine Geschichte der Fürsorgegesetzgebung, der Sozialpolitik, der Wandlungen im Straßensystem oder der öffentlichen Hygiene der letzten zehn Jahre schreiben zu wollen. Nur soviel sei über das innere Wesen ihrer Aufgaben gesagt:

Ganz anders, wie im früheren „reinen“ Nachkriegsstaat stellt der demokratische Staat der Gegenwart den Menschen und sein größtmögliches Wohlbefinden an das Ende seines Willens und seiner Betätigung. Sätze aus der Weimarer Reichsverfassung, wie die, daß „Eigentum verpflichtet“ (Art. 163) oder daß „jedem Deutschen die Möglichkeit gegeben werden soll, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erwerben“ (Art. 163) oder etwa, daß „die Mutterpflicht Anspruch auf Schutz und Fürsorge des Staates hat“ (Art. 119) und viele andere oberste Grundgesetze des heutigen Staatslebens zeigen die grundsätzliche neue, von der früheren völlig verschiedene Ausdeutung von Staat und Staatszweck. Im Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt, in der Fürsorgegesetzgebung, im Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, in der Jugendgerichtshilfe, um nur einiges zu nennen, haben diese grundsätzliche neuen, demokratischen und humanen Prinzipien und Zielsetzungen des Gegenwartsstaates ihren Niederschlag gefunden. Andere, nicht leicht größere Komplexe der Sozialpolitik im weitesten Umfang werden noch im Geiste und Rahmen jenes neuen obersten Staatsprinzips abgehandelt werden.

Wer begriffe nicht, daß da gerade für die Arbeiterwohlfahrt, aus deren besonderer Ideen- und Interessenwelt doch all dies entspringt, ist, sich ganz neue Orientierung zeigen! Die Frage war von vornherein: Wie weit ist die Arbeiterwohlfahrt überhaupt in der Lage, die Volksziele der neuen sozialen Gedanken des Staates der Gegenwart aus sich heraus zu helfen? So war die Gründung der Arbeiterwohlfahrt die notwendige, aber auch die praktischste Tat des Sozialismus der Nachkriegszeit.

Gewiß, auch „Vorbildlichkeit“ bereitet die Arbeiterwohlfahrt. Aber nicht im üblichen Sinne jener alten und überlebten Übung, die nichts weiter war als das böse Gewissen der früher allein herrschenden Gesellschaft. Die Arbeiterwohlfahrt verteilt keine „Almosen“ an „Bettler“. Wo sie karitativ auftritt — und sie tut das in weitem Umfange — da ist sie das als soziale Pflicht dem Klassen-genossen gegenüber. Die Caritas der Arbeiterwohlfahrt ist ein Teil der selbstverständlichen Gesinnung und der umfassenden Lebensmaxime einer neuen und besseren Gesellschaftsordnung. Es ist nicht leicht, für so große und brennende Aufgaben, wie sie der Arbeiterwohlfahrt gestellt sind, die Mittel zu finden. Es müssen gewaltige Mittel sein, wenn anders die Organisation mit ihrem weit verzweigten und fein verästelten System der Selbsttätigkeit und sozialen Einrichtungen sich lebensfähig erhalten soll. Andererseits ist die Arbeiterwohlfahrt, da sie ja eben ein Teil aus dem Klassenkampf der Sozialisten ist, fast ausschließlich auf die Hilfe aus dem organisierten Proletariat angewiesen. Aber, wo es wirklich zu helfen gilt und wo es seiner Sache, einer besseren Zukunft der ganzen Menschheit gilt, hat der Arbeiter noch nie verjagt. Und mit dieser tröstlichen Gewißheit beschreitet auch die Arbeiterwohlfahrt rühlig ihren Weg — dem sozialen Neuland entgegen.

Wie alljährlich veranstaltet auch in diesem Jahre die Arbeiterwohlfahrt ihre Weihnachtslotterie zur Finanzierung ihres gewaltigen sozialen Unternehmens. Die Lose werden von fast allen Organisationen der Arbeiterwohlfahrt verteilt. Die großen Chancen der Lotterie sind allgemein bekannt. Es darf erwartet werden, daß auch in diesem Jahre die gesamte Arbeiterwohlfahrt diesem gemeinnützigen Unternehmen durch Abnahme der Lose zu einem vollen Erfolg verhilft.

* Zu der Selbsttätigkeit in der Kadekabine im Bierordisab erfahren wir noch, daß es sich um einen Baurat handelt, der vor einigen Jahren bei der Straßenbahn abgebaut wurde.

Er fand nur schwer Arbeit und lebte insbesondere in letzter in großer Not, so daß der Grund zu seiner Tat in Not und Dank gedrückt. Wie uns aus Straßenbahnerkreisen mitgeteilt war, der nun Verstorbene ein äußerst humaner und sozial denkender Vorgesetzter, der sich bei dem ihm Unterstellten größter Beliebtheit erfreute.

(-) Generalversammlung des Arbeiter-Radfahrerverbandes „Schwaben“, Abt. Mühlburg. Die am Sonntag, 14. Okt. im Mühlburger abgehaltene Versammlung hatte sich eines recht guten Besuchs erfreuen. Nachdem die Protokolle verlesen waren, gab der Vorsitzende, Gen. Schwarz, seinen Geschäftsbericht. Er zeigte ein Bild über die Veranstaltungen im ersten Geschäftsjahr, die von der Abteilung abgehaltene Gründungsfeier besonders vornehmend. Er gedankt nach der Werbetätigkeit der Abteilung, welche ihren Bestand in 1/2 Jahren von 40 auf 100 Mitglieder vermehren konnte. Der Bericht des Kassiers schließt mit einem Antrag ab, der Inventarwert ist ebenfalls ein beträchtlicher. Fahrwart kann berichten, daß bei 18, teils kleineren, teils größeren Ausfahrten wurden. Hervorzuheben ist eine Ausfahrt der Abteilung nach der Schwäbischen Alb, eine Wanderfahrt nach Gengenbach, an welcher ca. 340 Mitglieder sich beteiligten, die von der Abteilung abgehaltene Gründungsfeier besonders vornehmend. Er gedankt nach der Werbetätigkeit der Abteilung, welche ihren Bestand in 1/2 Jahren von 40 auf 100 Mitglieder vermehren konnte. Der Bericht des Kassiers schließt mit einem Antrag ab, der Inventarwert ist ebenfalls ein beträchtlicher. Fahrwart kann berichten, daß bei 18, teils kleineren, teils größeren Ausfahrten wurden. Hervorzuheben ist eine Ausfahrt der Abteilung nach der Schwäbischen Alb, eine Wanderfahrt nach Gengenbach, an welcher ca. 340 Mitglieder sich beteiligten, die von der Abteilung abgehaltene Gründungsfeier besonders vornehmend. Er gedankt nach der Werbetätigkeit der Abteilung, welche ihren Bestand in 1/2 Jahren von 40 auf 100 Mitglieder vermehren konnte. Der Bericht des Kassiers schließt mit einem Antrag ab, der Inventarwert ist ebenfalls ein beträchtlicher.

(-) Die Fete des fünfzigjährigen Bestehens der Bad. Arbeiterwohlfahrt (Staatssteuermittel) wird am 10. November einleitet durch Gesellenfeier vor der Ehrenhalle im Anstaltsgebäude. Es folgt die Sportwettkämpfe der Arbeiterwohlfahrt. Am 11. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 12. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 13. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 14. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 15. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 16. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 17. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 18. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 19. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 20. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 21. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 22. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 23. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 24. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 25. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 26. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 27. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 28. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 29. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 30. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle. Am 31. November im großen Saal der Festsäle der Festsäle.

Nicht Eisenbahn, sondern Einbahn. Im ostrianer Artikel „Autofahren“ ist mit Bezug auf die Wahlfrage von der „Einbahn“ die Rede, es muß natürlich „Einbahn“ heißen.

Veranstaltungen

Kaffee Bauer. Die Mittwochskonzerte bieten stets musikalisch wertvolle Genüsse, die sich weit über die übliche Auffassungsmittel erheben. Das heutige Abendst. ist Paul Schmidt mit Rengels 4-mot. Concerto (siehe die Anzeige.)

Aus den Vororten

Beiertheim. Zur Erinnerung an die 50. Wiederkehr der Einführung des Sozialistengesetzes findet am Samstag, 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Restaurant zum „Beiertheimer Hof“ eine Bezirksversammlung statt. Gen. Reiner wird in einem Vortrage auf die Bedeutung dieses Gesetzes auf die organisierte Arbeiterwohlfahrt eingehen. Hierzu laden wir alle Genossinnen, Genossen und Freunde mit ihren Frauen freundlich ein.

Grünwinkel. Sozialdem. Partei. Mittwoch, 17. Oktober, findet im „Hof“, abends 8 Uhr, eine Bezirksversammlung statt mit dem Thema: „Unerwartete Aufgaben von Gen. Reiner“. Da der Vortrag in der Jugendbewegung der beste Kenner ist, sollte die Jugend in Massen erscheinen; die Alten aber sollten nicht fehlen. Die Jugend versteht lernen.

Bezirksversammlung. Zur Erinnerung an die Bekämpfung des Sozialistengesetzes vor 50 Jahren (21. Oktober 1878) findet Freitag, den 19. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinsheim des Arbeiter-Fußballvereins unter freundlicher Mitwirkung des Fußballvereins eine Bezirksversammlung statt. Die Besprechung der Bekämpfung des Sozialistengesetzes übernahmen hat. Hierzu laden wir die Genossinnen und Genossen, Volksfreundler und sonstige Interessenten ein.



Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Darlach

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Samstag, 20. Okt., abends 8 Uhr, findet im Lokal „zur Traube“ monatliche Bezirksversammlung statt. Kamerad Reiner wird Karlsruhe berichten die Bundes-Generalsversammlung. Es wird erwartet, daß die merandem nachfolgend erscheinen, da auf der Bundes-Generalsversammlung wichtige Statutenänderungen zur Annahme gelangen, einen großen Fortschritt für das Reichsbanner bedeuten, insbesondere im Unterführungswesen für die Kameraden.

Freitag, 19. Okt., abends 8 Uhr: Vorstandssitzung im Clubhaus. Dazu sind sämtliche Vorstandsmitglieder dringend eingeladen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Samstag, 20. Okt., abends 8 Uhr, findet im Lokal „zur Traube“ monatliche Bezirksversammlung statt. Kamerad Reiner wird Karlsruhe berichten die Bundes-Generalsversammlung. Es wird erwartet, daß die merandem nachfolgend erscheinen, da auf der Bundes-Generalsversammlung wichtige Statutenänderungen zur Annahme gelangen, einen großen Fortschritt für das Reichsbanner bedeuten, insbesondere im Unterführungswesen für die Kameraden.

Freitag, 19. Okt., abends 8 Uhr: Vorstandssitzung im Clubhaus. Dazu sind sämtliche Vorstandsmitglieder dringend eingeladen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Samstag, 20. Okt., abends 8 Uhr, findet im Lokal „zur Traube“ monatliche Bezirksversammlung statt. Kamerad Reiner wird Karlsruhe berichten die Bundes-Generalsversammlung. Es wird erwartet, daß die merandem nachfolgend erscheinen, da auf der Bundes-Generalsversammlung wichtige Statutenänderungen zur Annahme gelangen, einen großen Fortschritt für das Reichsbanner bedeuten, insbesondere im Unterführungswesen für die Kameraden.

Fortsetzung des Großen Möbel-Ausverkaufs im markgräflichen Palais

sämtlicher vom Vergleichsverfahren betroffenen Möbel

Zu jedem annehmbaren Preis!

Erich Rudolph

Soz. Partei Karlsruhe
 Mittwoch, 17. Oktober, abends 8 Uhr,
 im Gartenhof des „Friedrichshof“
Haupt-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Landtagsabgeordneten Ge-
 noffen O. Fritts über „Organisation
 und Agitation“.
 2. Delegiertenwahl zur Kreisversammlung.
 Die Genossen und Genossinnen sind zu
 zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.
 7004 Der Vorstand: R o s s b a d

Von der Reise zurück
Carl König
 staatlich geprüfter Dentist
 Kaiserstr. 124 b. Tel. 2451.
 69116

Schule 6950
Tanz- u. Heppes
 Herrenstraße 25, part.
 Charleston, Tango, Tle-Trot
 Waltz, Yale-Blues, Sygar step
 Gefl. Anmeldungen erbeten

**Preuß.-Süddeutsche
 Klassenlotterie**
 I. Klasse Ziehung
 19. u. 20. Okt. 1928
 Doppel-Ganze sowie Teil-Lose
 noch vorrätig bei
**Staatl. Lotterie-Einnahme
 FR. TOPPER**
 Kriegsstraße 3a
 Ecke Ruppurrerstraße u. Filialen
 1/4 1/2 1/4 1/2 Doppel-Los
 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- Rm

Gelbfleischige
Speisefartoffeln
 vorwiegend Industrie, trockene gesunde Ware,
 hat abzugeben in lange Vorrat reicht
 zu Mk. 5.- der Str. frei Keller
 „ „ 4.80 „ „ auf d. Lager abgeholt
**Badische landwirtschaftliche Haupt-
 genossenschaft Karlsruhe**
 Büro: Lauterbergstr. 3. - Tel. 4620.
 Lager: Schlachthausstr. 11. 7030

**Obst-
 Verkaufstage!**
 Am Donnerstag und Freitag, den
 18. und 19. Oktober, jeweils vormit-
 tags 8 Uhr beginnend, findet im Kaffee-
 Hof, Göttingerstr. Obstverkäufe statt.
Badische Landwirtschaftskammer.

**Großer Bonen
 Tapeten**
 von 30-50 Pfg., Vorden gratis.
 Günstige Gelegenheiten - Auch für Privat-
 werden einzelne Zimmer abgegeben
 Angebots unter Nr. 7051 an den Volksfreund

**Zur Feier
 des 21. Oktober!**
 Das Sozialistengesetz, Festschrift
 des Parteivorstandes 0.25
 Kampflieder, Vor dem Sozial-
 listengesetz 3.00
 Der Arbeiter, Sozialdemokratische
 Festschrift 3.00
 Kampflieder, Unter dem Sozial-
 listengesetz 5.75
 Selbst, Die rote Welt 2.50

Sonderangebot:
 Kampflieder, Arbeiter-
 bewegung und Sozialdemokratie
 300 Seiten, gebunden
 nur **0.50 RM.**

In diesen Zeiten wird der alte Ham-
 burg wieder lebendig, der unsere Be-
 wegung groß gemacht hat.
**Parteivereine! Eher Eure verdienst-
 lichen Mitglieder durch eine Ehrengabe am
 21. Oktober! Bestellt sofort!**

Buchhandlung Volksfreund
 Waldstraße 28 / Fernruf 7020 und 7021
 Rosenweg 77. 6952

HAND- ARBEITEN- AUSSTELLUNG

Wir zeigen aparte Neuheiten auf den verschie-
 densten Gebieten der Handwerkskunst. Die
 Ausstellung ist verbunden mit theoretischen und
 praktischen Anleitungen zur Selbstanfertigung
 der ausgestellten Modelle.

Vorführung von **Smyrna- und Sudan-Ar-
 beiten** / Anleitung zu **HEIKO**, der neuen
 Stramin-Arbeit / Die effektvolle Hand-
 weberei am kleinen Handwebstuhl u. a. m.

Einige Beispiele aus unserer reichen Auswahl fertiger
 Handarbeiten

Tischdecke	130/160, gez., Kreuzstich, in neuen Mustern	4.90
Decke	gez., 100/100, Kreuzstich, in neuen Mustern	1.90
Kissen	gez., auf versch. Stoffen 2,40 1,95 1,35	95.7
Filetdecken	25 cm Durchmesser	80.7
Filetdecken	18 cm Durchmesser	60.7
4 Strg. Pergarn Indanthren - zusammen	Zum Selbstanfertigen	30.7
Vorgemalte Kelimkissen	Zum Selbstanfertigen	2.25

Anlässlich unserer Handarbeits-Ausstellung
 veranstalten wir einen großen
Handarbeits-Wettbewerb
 „Wer fertigt das schönste Kissen?“
 und setzen für die besten Kissen, die aus unserem
 Material gefertigt wurden, 3 Preise aus, und zwar:
 I. Preis 50 Mk. II. Preis 30 Mk. III. Preis 20 Mk.
 Die gedruckten Wettbewerbs-Bedingungen
 sind in unserer Handarbeits-Abteilung erhältlich.

Ausstellungen im ganzen Haus!
 Die große Freude der Kinder „Die Bärenhochzeit“. Großes
 mechanisches Märchen-Schaubild in der Spielwaren-Abteilung.
 Ferner in der Kon-
 fektions-Abteilung „Der gedeckte Tisch“ und eine Schauausstellung
 eleg. Anstecker-Artikel.

Unsere
 Aussteuertage
 dauern fort!

KNOPE

**Badisches
 Landesstheater**
 Mittwoch, 17. Okt.
 1. Vorstellung der
 Schillerstücke
 Der
 Schwarzkünigler
 Lustspiel von Göt-
 tling, 18. Okt.
 2. Vorstellung der
 Schillerstücke
 Die Räuber, 19. Okt.
 3. Vorstellung der
 Schillerstücke
 Die Hölle, 20. Okt.
 4. Vorstellung der
 Schillerstücke
 Die Geister, 21. Okt.
 5. Vorstellung der
 Schillerstücke
 Die Brautwahl, 22. Okt.
 6. Vorstellung der
 Schillerstücke
 Die Geister, 23. Okt.
 7. Vorstellung der
 Schillerstücke
 Die Geister, 24. Okt.
 8. Vorstellung der
 Schillerstücke
 Die Geister, 25. Okt.

Ph. Nagel
 Kaiserstraße 55.

**Eppinger &
 Speisekartoffeln**
 gelbe schmale Industrie-
 zum
Einkellern
 liefert zum abgeben
 zu 100 Stk. frei Keller
 und ab Lager

A. Hedmann
 Lager: Alter Bahnhof
 Kriegsstraße Nr. 7,
 Ottobrunn, Telefon 6908

**Schlaf-
 zimmer**
 komplett mit
 Matratzen, ge-
 braucht, zu er-
 halten, für nur
 Mk. 200 abzugeb.
Möbel-Baum
 Erdprinzstr. 30
 a Ludwigspl.

Büchereibrennholz
 10%
 Rabatt
 Billigste Bezugsquelle in prima Chale-
 longues, moderner Diwan finden Sie
 nur im Polstermöbelhaus
R. Köhler, Schützenstraße 25
 Telefon 4419

Ettlinger Anzeigen
Holzhandlung-Vergebung.
 Angebote des Eter und Schögel (1/2) für
 die Holzhandlung im Stadtwald Ettlingen sind
 getrennt nach Dörflern und Abteilungen bis
 Sonntag den 22. Oktober d. J. abends 5 Uhr,
 an die Holzhandlung einzureichen. Die Be-
 dingungen sind in der Holzhandlung abzu-
 holen. Die Bedingungen von abends 5
 bis 6 Uhr eingehalten werden.
 Ettlingen, den 16. Oktober 1928.
 Der Bürgermeister.

Durlacher Anzeigen
**Veränderung der Straßenfluchten der
 Pfing- und Blumenstraße**
 Der Bezirksrat hat mit Entschiedenheit vom
 28. August d. J. die Bau- und Straßenfluchten
 der Pfingstraße (vom Colen ab bis zur Weim-
 hartenstraße) und der Blumenstraße neu fest-
 gestellt.
 Ich bringe dies mit dem Anfügen zur all-
 gemeinen Kenntnis, daß das Baumaterial von
 heute ab während 14 Tagen auf dem Rathaus
 11. Stock Zimmer Nr. 6 ausliegt und während
 der üblichen Dienststunden eingesehen werden
 kann.
 Durlach, den 12. Oktober 1928
 Der Oberbürgermeister

Allmendächer
 Nach § 89 der Gemeindeordnung kann ein
 Allmendstück an andere als die Gemeinde zur
 Nutzung nicht überlassen werden. Diejenigen
 Grundbesitzer, welche ihre Allmendstücke
 nicht selbst benötigen, haben diese der
 Stadt zur Nutzung zu überlassen, wobei ihnen
 die Stadt eine angemessene jährliche Vergütung
 gewährt. Verpachtungen aus der Hand, sowie
 Überlassung der Nutzung an Dritte ist verboten.
 Die Anmeldung derjenigen Mieter, die von
 dem Grundbesitzer nicht selbst bevo-
 rechtigt werden, hat bis spätestens Freitag,
 den 19. d. M., auf dem Rathaus, Zimmer
 Nr. 6, unter Vorlage des Bodzettel, der den
 Grundbesitzenden bei der Verlosung aus-
 handeltigt worden ist, zu erfolgen.
 Durlach, den 16. Oktober 1928.
 Der Oberbürgermeister.

**Auswanderer
 nach AMERIKA**
 Unsere Vertreter sind jederzeit gern bereit
 Auskünfte über Beschaffung des Visums zu
 geben sowie bei Regelung von Passagen
 behilflich zu sein

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 In Karlsruhe, Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstr.
 Nr. 181, Ecke Herrenstr., in Baden-Baden: Norddeut-
 schen-Baden, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., am Leopoldplatz
 in Otenburg: Becht & Gehring, Güterbahnhof. 1643

**Touristenverein
 Die Naturfreunde**
 Ortsgruppe Karlsruhe e. V.
Winterprogramm 1928/29
 Vortragsreihe:
**Die Erdkunde als Mittel zur Erkenntnis der
 Völker- und Staatenentwicklung**

Kassa (Bermögen)		Bilanz vom 30. Juni 1927		(Schulden) Passiva	
1928	1927	1928	1927	1928	1927
1. Beitriebswerte:	3930	1. Eigene Mittel:	9130	1. Eigene Mittel:	9130
a) Barre:	158 692,81	2. Rückstellungen:	42 836,70	2. Rückstellungen:	42 836,70
b) Einrichtungen:	4 846,-	3. Rückstellungen:	3 092,80	3. Rückstellungen:	3 092,80
c) Realitäten:	10 944,-	4. Rückstellungen:	7 000,-	4. Rückstellungen:	7 000,-
d) Forderungen:	4 850,-	5. Rückstellungen:	963,60	5. Rückstellungen:	963,60
2. Grundstücks- werte:	179 371,81	6. Rückstellungen:	35 193,51	6. Rückstellungen:	35 193,51
a) Grundstücke:	170 705,-	7. Rückstellungen:	88 576,51	7. Rückstellungen:	88 576,51
b) Gebäude:	15 700,-	8. Rückstellungen:	7 463,17	8. Rückstellungen:	7 463,17
3. Angelegte Werte:	32 405,-	9. Rückstellungen:	2 270,68	9. Rückstellungen:	2 270,68
a) Beteiligung an Gemeinnützigen Vereinen:	16 704,50	10. Rückstellungen:	47 367,49	10. Rückstellungen:	47 367,49
b) Beteiligung an Kommunalen Vereinen:	1 109,70	11. Rückstellungen:	5 988,85	11. Rückstellungen:	5 988,85
c) Beteiligung an anderen Vereinen:	16,-	12. Rückstellungen:	35 336,80	12. Rückstellungen:	35 336,80
d) Beteiligung an anderen Vereinen:	1 000,-	13. Rückstellungen:	5 988,85	13. Rückstellungen:	5 988,85
e) Beteiligung an anderen Vereinen:	1,-	14. Rückstellungen:	654,24	14. Rückstellungen:	654,24
f) Beteiligung an anderen Vereinen:	179,-	15. Rückstellungen:	2 000,-	15. Rückstellungen:	2 000,-
4. Flüssige Werte:	19 010,-	16. Rückstellungen:	8 323,96	16. Rückstellungen:	8 323,96
a) Kassen:	74,17	17. Rückstellungen:	176,25	17. Rückstellungen:	176,25
b) Sparkassen:	12 543,98	18. Rückstellungen:	1 540,-	18. Rückstellungen:	1 540,-
c) Reichsbank:	44,43	19. Rückstellungen:	56 264,75	19. Rückstellungen:	56 264,75
d) Reichsbank:	105,-	20. Rückstellungen:	43 243,82	20. Rückstellungen:	43 243,82
e) Reichsbank:	192,87	21. Rückstellungen:	245 176,42	21. Rückstellungen:	245 176,42
f) Reichsbank:	26,60	22. Rückstellungen:		22. Rückstellungen:	
5. Forderungen:	1 408,06	23. Rückstellungen:		23. Rückstellungen:	
a) Forderungen:	1 408,06	24. Rückstellungen:		24. Rückstellungen:	
b) Forderungen:	26,60	25. Rückstellungen:		25. Rückstellungen:	
6. Rückstellungen:	246 176,42	26. Rückstellungen:		26. Rückstellungen:	

Wahrung!
 Versäufte Kirchensteuern sind binnen
 acht Tagen zu bezahlen.
 Karlsruhe, den 15. Oktober 1928.
 Evangelisches Gemeindeamt.

Konsumverein für Durlach und Umgegend
 e. G. m. b. H.
 Bilanz vom 30. Juni 1927 (Schulden) Passiva

Beitriebswerte:
 1. Barre: 158 692,81
 2. Einrichtungen: 4 846,-
 3. Realitäten: 10 944,-
 4. Forderungen: 4 850,-
 5. Grundstücke: 170 705,-
 6. Gebäude: 15 700,-
 7. Angelegte Werte: 32 405,-
 8. Beteiligung an Gemeinnützigen Vereinen: 16 704,50
 9. Beteiligung an Kommunalen Vereinen: 1 109,70
 10. Beteiligung an anderen Vereinen: 16,-
 11. Beteiligung an anderen Vereinen: 1 000,-
 12. Beteiligung an anderen Vereinen: 1,-
 13. Beteiligung an anderen Vereinen: 179,-
 14. Kassen: 74,17
 15. Sparkassen: 12 543,98
 16. Reichsbank: 44,43
 17. Reichsbank: 105,-
 18. Reichsbank: 192,87
 19. Reichsbank: 26,60
 20. Forderungen: 1 408,06
 21. Forderungen: 26,60
 22. Rückstellungen: 246 176,42

Eigene Mittel:
 1. Rückstellungen: 42 836,70
 2. Rückstellungen: 3 092,80
 3. Rückstellungen: 7 000,-
 4. Rückstellungen: 963,60
 5. Rückstellungen: 35 193,51
 6. Rückstellungen: 88 576,51
 7. Rückstellungen: 7 463,17
 8. Rückstellungen: 2 270,68
 9. Rückstellungen: 47 367,49
 10. Rückstellungen: 5 988,85
 11. Rückstellungen: 35 336,80
 12. Rückstellungen: 5 988,85
 13. Rückstellungen: 654,24
 14. Rückstellungen: 2 000,-
 15. Rückstellungen: 8 323,96
 16. Rückstellungen: 176,25
 17. Rückstellungen: 1 540,-
 18. Rückstellungen: 56 264,75
 19. Rückstellungen: 43 243,82
 20. Rückstellungen: 245 176,42

Geschäftsanteile:
 Die Geschäftsanteile haben der
 Mitglieder betragen:
 am 30. Juni 1926: 25 756,01 RM.
 am 30. Juni 1927: 35 193,51 RM.
 am 30. Juni 1928: 9 437,50 RM.
 Die Gesamtsumme der Geschäfts-
 anteile betrug:
 am 30. Juni 1926: 140 800 RM.
 am 30. Juni 1927: 153 840 RM.
 am 30. Juni 1928: 6 470 RM.
 Der Vorstand: Dr. med. Dr. med. Dr. med.